Diese Zeitung erscheint täglich zwei Mal,
Morgens 8 Uhr und Abends 6 Uhr.
Vierteljährlicher Abonnementspreis für Stettin 1 thlr. 10 sgr.,
mit Botenlohn 1 thlr. 17 sgr. 6 pf.
Für Pommern und das übrige Deutschland 1 thlr. 11 sgr. 6 pf.

Bestellungen nehmen alle Postämter an.
Für Stettin: die Graßmann'sche Buchhandlung,
Schulzenstraße Nr. 341.
Redaction und Expedition daselbst.
Insertionspreis: Für die gespaltene Petitzeile 1 sgr.

Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

No. 21. Sonntag, den 13. Januar. 1856.

Wochenabschluß.

♂ Auch die ebenvergangene Woche hat uns keine tiefere Einsicht in die Lage der Verhältnisse gebracht, so weit sich dieselben auf die Bemühungen beziehen, eine friedliche Ausgleichung der orientalischen Fragen bis zum Frühjahr zu ermöglichen. Thatsache ist nur, daß Rußland die Bedingungen der Westmächte, deren Wortlaut wir neulich nach der Independance mitgetheilt haben, nicht ohne Weiteres zurückgewiesen hat, sondern mit Gegenvorschlägen hervorgetreten ist, die das, was die Westmächte und Oesterreich verlangen, mehr dem russischen Standpunkte accommodiren sollen. Die Friedenshoffnungen schwimmen also auf dem Strohhalme, daß die Westmächte Rußlands Gegenvorschläge einer weiteren Erwägung werth halten und noch einmal auf Verhandlungen eingehen, die schon dreimal ohne Resultat abgebrochen sind. Nach den wüthenden Deklamationen der englischen Blätter ist dazu keine allzugroße Aussicht vorhanden; England braucht seine dritte Campagne; die Entermesser, die Sir Charles Napier vor zwei Jahren wetzen ließ, sind noch nicht schartig geworden, aber sie haben Rostflecke bekommen, die kein anderes Putzmaterial entfernen kann, als der Schutt von Kronstadt und Sweaborg, wenn er nämlich zu haben ist, was uns trotz der fabelhaften dreifüßigen Bomben doch noch keine ausgemachte Sache zu sein scheint. In Petersburg selbst ist die Meinung in Betreff der Friedensfrage sehr getheilt, und die Altrussen sind noch immer der Ansicht, daß es ehrenvoller ist, in der Zukunft, wenn Rußland den letzten Kopeken und den letzten Sibirier mobil gemacht hat, wenn es an Gut und Blut, in materieller und moralischer Beziehung vollständig ruinirt ist, die ungünstigsten Bedingungen anzunehmen, als jetzt die milderen und zum Frieden der Welt unumgänglich nothwendigen. Das sind eben russische Ansichten, über die sich nicht gut polemisiren läßt, die wir aber denjenigen, die sie haben, auch nicht beneiden können. Die Zukunft läßt sich nicht vorhersehen, aber so weit menschliche Einsicht reicht, und wenn nicht ein unerhörter Glücksfall, ein außer aller Berechnung liegendes Schicksal, wie das von 1812 der russischen Sache zur Hülfe kommt, so liegt nach einer Campagne von 1856 und vielleicht 1857 der riesige Rumpf wehrlos vor seinen thönernen Füßen.

Wenn uns nun die vergangene Woche auch keinen sicheren Anhalt in Betreff der Friedenshoffnungen gebracht, und auch über den Standpunkt, den die deutschen Staaten einnehmen, uns nicht klarer gemacht hat, so hat sie uns doch darüber, wie die skandinavischen Mächte in diesem Jahre sich zu verhalten beabsichtigen, zu weiteren Aufklärungen verholfen. Der Vertrag Schwedens mit den Westmächten ist bekannt; man vermuthete, daß außer dem in die Oeffentlichkeit gedrungenen Theile noch ein Anhang in Form eines Geheimvertrages existire. Diese Vermuthung scheint durch das Rundschreiben vom 18. Dezember, mit dem Herr von Stierneld den Vertrag den verschiedenen Mächten übermittelte, eine weitere Bestätigung zu finden, denn der Ton dieses Schreibens athmet eine so große Gereiztheit gegen den gefährlichen Nachbar und ein so entschiedenes Mißtrauen, daß er wenig mit der Erklärung einer strengen Neutralität übereinstimmt und gewissermaßen die Geneigtheit durchklingen läßt, unter sicheren Chancen die Koalition gegen Rußland mit der schwedischen Macht zu verstärken.

Andererseits ist uns die Gewißheit geworden, daß Dänemark in strengster Neutralität beharren werde. Dieser Entschluß wird für seine Sundzoll-Interessen nicht die günstigsten Folgen nach sich ziehen, da die Westmächte augenscheinlich nur dann, wenn sie mit solcher Politik die dänische Allianz davontragen könnten, dem „Wegelagerungsprinzip auf der großen Heerstraße des Oceans" ihre Unterstützung angedeihen lassen würden. Komisch muß es eigentlich erscheinen, wenn, wie berichtet wurde, Dänemark als Preis seiner Kooperation die deutschen Städte Hamburg und Lübeck fordert. Aber traurig zugleich, sehr traurig, daß in eines Menschen Kopfe, und mag es immerhin ein Däne sein, der Gedanke entstehen konnte, mir nichts, dir nichts zwei deutsche Städte von Deutschland lösen zu wollen, als ob Deutschland anstatt anderthalb Millionen Krieger nur anderthalb Schachteln voll Zinnsoldaten aufzubieten hätte. Der Däne freilich hat Deutschlands Macht nicht fürchten gelernt, Dank den Bemühungen der deutschesten aller deutschen Mächte, wie sich Oesterreich zu nennen beliebt; aber gleichviel, gestehen wir es uns wenigstens heute, wie sehr es gerade jetzt Noth thut, daß die deutsche Einigkeit kein leerer Begriff sei, sondern sich — Freunden und Feinden gegenüber lebenskräftig bethätige.

Orientalische Frage.

Man telegraphirt der „Independance Belge" aus London vom 10. Januar Folgendes:

Der „Globe" veröffentlicht einen Artikel, in dem er den Gedanken ausspricht, daß die Antwort des russischen Kabinets, die durch Sendung des Grafen Stackelberg nach Wien übermittelt werde, nicht derartig sei, daß sie eine Aufschiebung der Feindseligkeiten nach sich ziehen werde, sonst würde sie durch den Grafen Esterhazy mittelst einer telegraphischen Depesche expedirt worden sein. Der „Globe" sieht keine andere Zukunft als den Krieg.

„Morning Post" seinerseits giebt vor, bis jetzt den Sinn der Entschließung des russischen Kabinets zu kennen, wie er dem Grafen Buol durch den Fürsten Gortschakoff mitgetheilt wurde. Rußland lehnt die Vorschläge, die ihm durch den Grafen Esterhazy mitgetheilt wurden, ab, hat aber neue Anerbietungen gemacht.

Auf dem englischen Kriegs-Ministerium ist folgende Depesche aus der Krim eingetroffen:

Sebastopol, 27. Dezbr. 1855.

Mylord! Ew. Herrlichkeit hat in verschiedenen Depeschen auf die Trunkenheit im englischen Krim-Heere Bezug genommen. Es scheinen so lange Zeit hindurch Gerüchte aller Art in Umlauf gesetzt, Geschichten gelesen, Schilderungen gemacht worden zu sein, bis sich offenbar der Glaube verbreitet hat, unser Heer bestehe aus lauter Trunkenbolden und sei in Ausschweifungen und Laster versunken. Ich habe schon früher Veranlassung genommen, Ew. Herrlichkeit gegenüber mit Entschiedenheit meine Ansicht auszusprechen, daß dies sich nicht als wahr erweisen werde. Zur Bekräftigung dieser Ansicht kann ich jetzt melden, daß ich Berichte von jedem Regimente über alle Fälle der Trunkenheit besitze, weche in den Monaten Septbr., Oktbr. und Novbr. entweder kriegsgerichtlich oder in den Ordonnanz-Stuben der Regimenter zur Sprache gekommen sind. Während dieser Zeit erhielten die Truppen per Mann mehr als 2 L. rückständige Feldzulage, und über 10,000 Mann erhielten außerdem als Arbeiter erhöhten Sold. Trotzdem hat es sich herausgestellt, daß mit Einschluß der Artillerie, Sappeure und Infanterie die Zahl der Verbrechen der Trunkenheit — und sie ist weit größer als die der Betrunkenen — in zwei Tagen das Verhältniß von kaum einem Manne per Kompagnie, dieselbe zu 100 Mann gerechnet, nicht übersteigt. Ohne Zweifel ist in unseren offenen und menschenreichen Lagern viel Gelegenheit vorhanden, sich zu betrinken, ohne bemerkt zu werden. Auch kommt das in der That vor. Allein wenn wir auch die aus den amtlichen Berichten erhellende Zahl verdoppelten oder verdreifachten, so würde das Heer wohl noch immer nicht den Vergleich mit manchen Städten und Dörfern Großbritanniens zu scheuen brauchen. Es ist leicht eine ausführliche, komische, ja selbst ekelhafte Schilderung eines einzelnen Betrunkenen zu geben und zu lesen, und diese scheint dann als Typhus für das Ganze herhalten zu müssen. Die Väter und Mütter, Frauen und Schwestern in England sind vollständig davon überzeugt, daß wir hier nichts Anderes thun, als trinken und ein paar naturgetreue Skizzen lassen den guten Charakter des Heeres vergessen. Daß dies bei denen nicht der Fall zu sein braucht, welche irgend etwas von der Sache wissen, davon wird das, was ich Ew. Herrlichkeit berichtet habe, den Beweis liefern. W. J. Codrington.

Der Korrespondent der „Daily News" meldet aus dem Lager bei Sebastopol vom 28. Dezember: Statt des bisher milden Wetters haben wir seit gestern wieder Frost. Die Festtage aber waren vom schönsten Himmel begünstigt, auch ging es fröhlich her, obwohl, was dabei nicht wenig erfreulich war, man nichts von Exzessen hörte und die Betrunkenheit stark abgenommen hat. Die Rationen fürs Lager sind fortwährend in Quantität und Qualität vorzüglich, und wie viel dies nebst der reichlichen Winterkleidung zum Wohlsein der Armee beiträgt, zeigt sich am auffallendsten bei den jungen Rekruten, die hier stark werden, während die Neuangekommenen im vorigen Winter elendiglich verkamen. Im Lager erzählt man sich, daß einige russische und sardinische Pikets am 25. Abends an einander geriethen, doch weiß man darüber nichts Näheres. Der Feind ist auf den Mackenzie-Höhen offenbar mit der weiteren Befestigung seiner Positionen rührig beschäftigt. Auf dem Gipfel des Bergkammes, in dessen Nähe die Hauptstraße das Tschernajathal verläßt und in Windungen gegen Mackenzie-Farm emporsteigt, sieht man große Truppenmassen bei der Arbeit, die dort, wie es scheint, eine viereckige Redoute aufführen. Das Feuer von der Nordseite hat noch immer nicht nachgelassen und war am Weihnachtsabende und dem darauf folgenden Tage besonders heftig. Von der Südseite dagegen fällt auch nicht ein einziger Schuß, doch werden die Russen fortwährend genau beobachtet, denn in mehreren auf der Nordseite des großen Hafens befindlichen Buchten liegen eine große Menge Flöße und kleine Boote am Strande. Sollte es ihnen einfallen, damit herüber zu kommen, etwa um nachzusehen, weshalb die Franzosen ihr Feuer eingestellt haben, so dürfen sie sich auf einen angemessenen Empfang vorbereiten."

In Korrespondenzen aus Eupatoria wird über scharfe Kälte geklagt. Die Franzosen unter General d'Allonville sind gut versorgt, die Türken auf ihre Fähigkeit zum Ertragen der mannigfachsten Entbehrungen angewiesen.

Nach französischen Berichten hat die allirte Flottille vor Kinburn, namentlich die schwimmenden Batterien, durch einen äußerst heftigen Eisgang am 12. Dezember ziemliche Unfälle erlitten; man soll deshalb, wie der „Moniteur du Loiret" meldet, beschlossen haben, die Flottille nach Kamiesch zurückzuschicken, dafür aber die Garnison der Festung zu verstärken.

Zwischen Nikolajeff und Simferopol in Rußland ist eine Telegraphen-Verbindung hergestellt und an letztgenanntem Orte eine Telegraphen-Station errichtet worden.

Aus Konstantinopel, 31. Dezbr., wird der Köln. Ztg. geschrieben: General Larchey hat im Kriegsrathe die Nothwendigkeit, Omer Pascha durch andere Heerführer zu ersetzen, dargethan. Die türkischen Minister haben sich aber gegen dessen Abberufung erklärt.

Es kamen die in Kars entlassenen Civilbeamten in größerer Zahl an, und erstatteten über die letzten Vorgänge Bericht. — Nach der „Tr. Ztg." sind auch der Schah von Persien und die französische Gesandtschaft in Teheran vom Kaiser Napoleon mit Dekorationen bedacht worden, deren Ueberbringer, Baron Lejeune, in Konstantinopel auf dem Dampfer „Carmel" eingetroffen ist. Am Bord desselben befand sich auch der französische Marinehauptmann Michel, welcher im Auftrage der ottomanischen Regierung 20 Leuchtthürme in der Türkei errichten wird.

Deutschland.

§§ **Berlin**, 12. Januar. Heute Mittag um 1 Uhr war die 3te Sitzung des Herrenhauses anberaumt. Dieselbe nahm um 1 Uhr 20 Minuten ihren Anfang. Am Ministertisch waren anwesend die Herren Simons, v. Bodelschwingh und Manteuffel II. Die Mitglieder des Hauses waren ziemlich zahlreich anwesend, die Sessel für die Reichsunmittelbaren und die Prinzen des königl. Hauses blieben unbesetzt, dagegen waren die Logen für die Zuhörer sehr gefüllt. Die Mehrzahl der Anwesenden, wie die Stenographen, Huissiers 2c. waren in schwarzem Anzuge und weißer Binde. Alles deutete auf eine ernste Feier hin; sie galt dem Gedächtniß des verstorbenen Präsidenten des Hauses, Fürsten zu Pleß. Der Neffe des Verstorbenen und zeitige Vicepräsident des Hauses, Graf Eberhardt zu Stolberg-Wernigerode, hielt die Gedächtnißrede in folgenden Worten: „Meine Herren! Ich habe gleich nach dem Dahinscheiden unseres verehrten Präsidenten die schriftliche Anzeige dieses erschütternden Falles den Mitgliedern des hohen Hauses zugehen lassen. Der junge Fürst hatte es dem Hause bereits angezeigt und wie ich erfahre, auch den sämmtlichen Mitgliedern davon Mittheilung gemacht. Als mir vor sechs Wochen die Ehre zu Theil wurde, zum Vicepräsidenten gewählt zu werden, da habe ich unserem damaligen Präsidenten versprochen, ich wolle ihm ein treuer Gehülfe, und wenn es sein müsse, Stellvertreter sein, nicht ahnend, daß Gott, der unsrer Aller Tage gezählt hat, den seinen ein so baldiges Ende setzen werde. Ich habe mein Wort gegen ihn nur dadurch geglaubt lösen zu können, daß ich seine sterblichen Ueberreste begleitet habe bis zur letzten Ruhestätte. Ich mache heute von meinen Recht Gebrauch und erfülle die schwere und traurige Pflicht, in diesem hohen Hause es auszusprechen, welche Gefühle für unseren verewigten Präsidenten, dessen Andenken von uns in dankbarem Herzen getragen wird, sich kundgeben.

Meine Herren! Nachdem Se. Maj. unser König und allergnädigster Herr dieses hohe Haus in seiner neuen Gestaltung zusammenberufen hatte, da war es unsere erste Pflicht, demselben einen Präsidenten zu wählen, die Wahl fiel auf den seligen Fürsten, den Jedermann von uns als einen gehorsamen Unterthan, als einen treuen Diener seines Königs kannte; bewährt in den Stürmen, die unser Vaterland heimgesucht hatten, eine feste Stütze gegen jedes Unrecht, bescheiden und wahr, selbstständig nach oben, wie nach unten. Wir kennen ihn als einen wahren Edelmann ohne Tadel, ansässig mit großem Grundbesitz, verwachsen mit dem preußischen Vaterlande, mit seinen Interessen. Mit edlem Blick, mit fester Hand und warmem Herzen hat er sein Amt geführt; mit rastloser Thätigkeit hat er sich den Pflichten seines Berufes untergeordnet; mit sicherem Arm hat er das Haus nach innen geleitet und nach außen vertreten. Mit herzlichem Wohlwollen ist er einem Jeden von uns entgegen getreten, unter seiner Führung ist das Haus einen Weg gegangen, den es mit Gottes Hülfe weiter gehen wird, fest und unwandelbar zu seinem Könige haltend, in guten wie in schweren Tagen, gewissenhaft wirkend für das Wohl des theueren Vaterlandes, auf daß es selbstständig und unabhängig werde und bleibe. Die Achtung und Anerkennung, ich darf es wohl sagen, die Liebe und das Vertrauen, welche sich der Fürst auf diese Weise unter uns Allen erworben hat, sie fanden ihren Ausdruck bei der fast einstimmigen Wahl des Fürsten zum Präsidenten des Hauses bei der Eröffnung der jetzigen Session. Mit Freude, mit Dankbarkeit erkannte der Fürst die ihm hierdurch kundgegebenen Gefühle und mit frohem Muth ergriff er auf's Neue die Geschäfte. Sie wissen es, meine Herren, daß und welche

Befürchtung Viele von uns hatten, als der Fürst in seine hiesige Thätigkeit zurückkehrte. Von manchen Seiten wurde er gewarnt, seine angegriffene Gesundheit zu schonen; unbeirrt erschien er in unserer Mitte, nicht weil er die Mahnung für zu geringe, sondern weil er seine Pflicht für höher hielt. Er suchte überall seiner Pflicht zu folgen, er ist ihr gefolgt bis zum Tode. Die Befürchtung seiner Freunde bewahrheitete sich leider nur zu schnell; schon in den ersten Tagen der Session erlag er. Wir trauern, meine Herren, nicht allein; wir haben gesehen, wie unser königlicher Herr und das königliche Haus diesen treuen Diener betrauerten. Ich und Viele mit mir, meine Herren, wir haben gesehen, wie in der Provinz, der wir mit ihm angehören, er betrauert worden ist; in einer Provinz, für die er ganz besonders gelebt und gewirkt hatte, wie er reich war an Land und Leuten und noch viel reicher an Herzen. Als die letzten Tritte der Leichenträger im Grabsgewölbe verhallten, da hat es in der Brust Vieler geklungen; wir trauern, meine Herren, aber wir vertrauen fest, Gott der Herr, der den treuen Diener abgerufen hat, werde ihm Gnade angedeihen lassen und wir bitten, er wolle ihm eine fröhliche Auferstehung schenken. Möge das Andenken des Fürsten die Treue im Lande stärken und sein Edelsinn neues Edle bewirken. Jeder Einzelne von uns wird das, was er ihm gewesen, dankbar und fruchtbringend im Herzen tragen. Das wolle Gott!“

Diese Rede machte sichtlich einen tiefen Eindruck, welcher sich in dem Antrag des Herrn v. Frankenberg-Ludwigsdorf kund gab. Derselbe beantragte den Erlaß einer Trost-Adresse an die Familie des Verstorbenen, mit deren Abfassung das Bureau des Hauses beauftragt worden, und welche von jedem einzelnen Mitgliede des Hauses unterschrieben werden soll. Das Haus giebt diesem Antrage einstimmig seine Zustimmung.

Dieser Rede folgt die Erledigung mehrerer geschäftlicher Mittheilungen, Verlesung mehrerer Schreiben des Abgeordnetenhauses ꝛc. Es wird mitgetheilt: daß das Haus zu Anfang aus 216 Mitgliedern bestanden habe, von welchen 2 durch den Tod ausgeschieden, 4 neu hinzugetreten seien, so daß die Liste jetzt 218 Mitglieder zählt. Unter diesen befinden sich beiläufig 3 Herzöge, 17 Fürsten. Die nächste Sitzung wird auf Montag den 14ten d. M. um 11 Uhr Vormittags anberaumt. In derselben wird die Präsidentenwahl vollzogen und ein Bericht der Geschäfts-Ordnungs- und zwei Berichte der Justiz-Kommission erledigt werden. Die Sitzung schließt gegen 2 Uhr.

Der offiziösen Düsseldorfer Ztg. wird aus Berlin geschrieben: „Die Nachricht von Reklamationen, welche verschiedenen Bättern zufolge der hiesigen Regierung von Seiten der Westmächte darüber zugegangen seien, daß Offiziere selbst höheren Grades dem im Hotel der hiesigen russischen Gesandtschaft zur Feier der Einnahme von Kars abgehaltenen Te Deum beigewohnt haben, ist völlig unbegründet. Allein ganz abgesehen von der Beurtheilung, welcher die letztere, nicht in Abrede zu stellende Thatsache unter den gegenwärtigen Verhältnissen im Auslande nothwendig anheimfallen mußte, ist jenem einem Theile des hiesigen Offizier-Corps zur Last fallenden Schritt höheren Ortes „„als einer unpassenden und mit der militärischen Stellung nicht vereinbaren Darlegung politischer Ansichten““ entschiedene Mißbilligung zu Theil geworden, eine Auffassung, die in einem an den General v. Wrangel gerichteten Erlaß Sr. Excellenz des Herrn Kriegs-Ministers ihren Ausdruck gefunden hat.“

Oesterreich.

Wien, 9. Jan. Der Pariser Korrespondent der Oesterr. Ztg. schreibt: „Es vergeht keine Woche, ohne daß der Moniteur irgend eine Erleichterung des alten Zolltarifes promulgirt. Zur Hebung des Handels erweis't sich nicht minder nothwendig das allmälige Verschwinden der Differential-Zölle und die Ermäßigung der Schifffahrts-Gebühren. In erster Beziehung wurden bereits der englischen Flagge für die Produkte aus den britischen Kolonieen namhafte Erleichterungen zugestanden, und es werden dermalen lebhafte Unterhandlungen Behufs der Abschließung eines neuen Handels- und Schifffahrts-Vertrages zwischen beiden Ländern gepflogen.“

Frankreich.

Paris, 10. Januar. Es steht jetzt fest, daß fast alle Linienschiffe in Schraubenschiffe umgewandelt werden, und daß unsere Marine genügendes Ausschiffungs-Material für eine Armee von 100,000 Mann an Bord nehmen wird.

Die Stadt Marseille läßt augenblicklich durch den Genfer Uhrmacher Nolet ein System elektrischer Uhren anlegen, welche in den Gaslaternen angebracht werden sollen. Dieselben werden 40,000 Metres elektrischen Draht erfordern und die ganze Anlage nicht höher als auf 22,000 Fr. zu stehen kommen, während die jährliche Unterhaltung 2000 Fr. kosten wird.

Rußland und Polen.

Odessa, 31. Dezember. Ich beeile mich, Ihnen ein Ereigniß mitzutheilen, das bei uns einen sehr tiefen Eindruck gemacht hat. Eine wegen Unterschlagung und Veruntreuung von Staatsgeldern seit längerer Zeit eingeleitete fiskalische Untersuchung ist jetzt durch Urtheilsspruch des Kriegsgerichtes, der, vom Kaiser bestätigt, heute unserm General-Gouverneur zugegangen ist, erledigt, und wird das Erkenntniß auf Befehl des Kaisers im ganzen Lande — mit Namens-Nennung der betheiligten Personen — demnächst publizirt. In Folge desselben ist der Vorsitzende des hiesigen Handelsgerichtes, Staatsrath Hamalei, wegen der in Folge seiner Unthätigkeit vorgekommenen Mißbräuche am genannten Gerichte, so wie wegen in einigen Fällen angemaßter Gewalt kassirt worden, mit Vermerk, niemals wieder angestellt zu werden, und außerdem zu dreimonatlicher Haft in Festungs-Casematten verurtheilt; auch bleibt auf ihm der Verdacht haften, daß er zu persönlichem Vortheil Capitalien des Handels-Kabinets benutzt habe. Das älteste Mitglied desselben Handelsgerichtes, Staatsrath Sliwitzki, der Collegien Assessor Scherebko, die Titular-Räthe Swinschinski und Witaschewski sind für Unordnungen im Amte, durch welche sie des Vertrauens der Regierung verlustig erklärt sind, ebenfalls kassirt, um niemals wieder angestellt zu werden. Die Titular-Räthe des allgemeinen Odessaer Curatel-Amtes, der Kassirer Androssow und sein Gehülfe Lamsaki (ein Grieche), sind ebenfalls kassirt und für die beim Kassirer Jureskjull kontrahirte Geldschuld zu 3 Monaten Hauptwachen-Arrest verurtheilt. Endlich ist der Kreis-Kassirer von Odessa, Collegien-Assessor Jureskjull, für Kassen-Defekt und Vergeudung von Staatsgeldern zum Verluste des Ranges, des Adels, des Zeichens für tadellosen Dienst und Assentirung als gemeiner Soldat verurtheilt. Das Deficit in der Kreiskasse wie in der Kasse des Handels-Tribunals ist sehr bedeutend. (K. Z.)

Provinzielles

+ **Belgard,** 11. Januar. Mit Anfange dieses Jahres ist bei uns einem sehr fühlbaren Bedürfnisse abgeholfen worden; unser Belgard besitzt endlich eine Mädchenschule für die höheren Stände, in welcher die Kinder vom 6. Jahre an für ein billiges Monatsgeld den nöthigen Unterricht erhalten werden. Die Schule wird fürs Erste durch eine Lehrerin, welche im Louisenstift ihre Bildung erhalten, repräsentirt, wird aber auch späterhin für Religion und wissenschaftliche Ausbildung einen tüchtigen Lehrer engagiren. — Die Nahrungsmittel sind noch fortwährend theuer. Die Witterung hält sich in gelindem Froste; heute ist bedeutender Schneefall. — Brenn- und Feuerungsmaterial ist beinahe gar nicht mehr vorhanden und nur zu den theuersten Preisen herbeizuschaffen, da hier die Fuhrlöhne so enorm in die Höhe gegangen sind, daß man für den Klafter Holz, welcher an Ort und Stelle vielleicht nur 1½ Thlr. kostet, vom Fuhrmann mit 5 bis 6 Thlrn. berechnet wird. Viele Handwerker haben darum auch dieses sehr einträgliche Erwerbsmittel ergriffen.

Colberg, 10. Januar. In der hiesigen Freimaurer-Loge „Wilhelm zur Männerkraft“ fand am Abende des ersten Weihnachtsfeiertages eine erhebende Feierlichkeit Statt. Die neuerbauten Räume waren festlich geschmückt; die Christbaume brannten und auf mächtigen Tafeln waren nützliche und angenehme Weihnachtsgaben für 50 arme und würdige Kinder ausgebreitet. Der Kammerer Rehbein, der seit etwa zwanzig Jahren die Beschenkung der armen Kinder mit vieler Liebe arrangirt, hielt auch diesmal nach einem einleitenden Gesange eine herzliche Ansprache an die Kinder, in welcher er den Zweck der Feier den Kindern ans Herz legte und sie zum Gehorsam und zur Dankbarkeit ermahnte. Eine ungemein zahlreiche Zuhörerschaft aus allen Ständen betheiligte sich an dieser Weihnachtsfeier und freute sich namentlich auch über die durchaus glänzenden Räumlichkeiten des Logengebäudes.

Mit dem Beginne des Winters hat sich hier unter dem Präsidio des Realschul-Direktors Girschner ein literarischer Verein gebildet, der, anfänglich nur aus 20 Mitgliedern bestehend, jetzt schon um das Dreifache gewachsen ist, und der von Woche zu Woche immer regere Theilnahme findet.

Am Sonntage vor Weihnachten wurde der zum Superintenten hiesiger Synode designirte Pfarrer Wentz durch den Superintendentur-Verweser Heyse als Pastor primarius an der hiesigen St. Marienkirche unter den üblichen Feierlichkeiten eingeführt.

Mit dem neuen Jahre haben wir in der Person des Herrn Gaede auch einen neuen Direktor für unser Kreisgericht erhalten, nachdem diese Stelle fast ein halbes Jahr unbesetzt geblieben war. (Ndd. Ztg.)

Stettiner Nachrichten.

** **Stettin,** 12. Januar. Die wiederholt eingetretene Kälte hat auch das alte Uebel der Glätte auf den Trottoirs wieder herbeigeführt und leider hat die Vernachlässigung vieler Hausbesitzer, Sand oder Asche auf ihrem Territorium zu streuen, schon wiederholt Unfälle herbeigeführt. Möchte ferner doch in Aller Interesse dieser Pflicht pünktlicher als bisher nachgekommen werden, damit die Polizei-Behörde nicht gerechte Veranlassung nehme, die Säumigen zur Strafe zu ziehen.

** Die nächsten dramatischen Novitäten, die im Stadttheater zur Darstellung gelangen werden, sind: „Mercadet“ von Balzac und „Das letzte Abenteuer“ von Bauernfeld. Das erste Stück wird in der Uebersetzung des bekannten Schauspielers Marr, was schon an und für sich, auch ohne den Ruf des eigentlichen Autors, zu seiner Empfehlung hinreichen würde, zum Benefize des Herrn Seidel im Laufe dieser Woche gegeben werden; das zweite, das mit zu den interessantesten und pikantesten Lustspielen Bauernfeld's gehört, wird demnächst zum Benefize des Herrn Förster zur Aufführung gelangen, doch hören wir, daß dieser mit Recht beliebte Darsteller noch eine artige Blüette zugeben wird.

** Wir können das Publikum auf eine interessante Vorlesung aufmerksam machen, die der Herr Zahnarzt Linderer aus Berlin — der, beiläufig gesagt, seit seiner kurzen Anwesenheit in unserer Stadt bereits einen sehr vortheilhaften Ruf erlangt hat — in den nächsten Tagen zum Besten der beim Brande am Rödenberge verunglückten Familien halten wird. Soweit wir bis jetzt erfahren, geschieht der Vortrag in 2 Abschnitten. Der erste Abschnitt handelt über „den Gang der Zahnheilkunde vom grauen Alterthume bis auf die heutige Zeit“; der zweite „über die Wichtigkeit der Erhaltung der Zähne!“ — Da der Vortrag zum Besten eines wohlthätigen Zweckes geschieht und der Name Linderer bereits seit 60 Jahren unter den Vertretern der Zahnheilkunde einen guten Klang hat, so steht wohl eine zahlreiche Betheiligung des Publikums an dieser Vorlesung zu erwarten.

** Wir machen wiederholt auf die seit einigen Sonntagen im Café royal arrangirten Quartettunterhaltungen aufmerksam, die wohl einer größeren Betheiligung des Publikums werth sind, als sie bisher gefunden haben. Vier Mitglieder der Theaterkapelle haben sich vereinigt, Sonntags Nachmittag von 3 Uhr ab bis zum Anfang des Theaters Quartette von Beethoven, Mozart und Haydn auszuführen, ein Unternehmen, das sich, hinsichtlich des Bestrebens klassische Musik auch in weiteren Kreisen zu verbreiten, würdig den Quartettunterhaltungen der Brüder Wild und Lemser im Bayerschen Wintergarten anschließt.

** Gestern wurde von einem jungen Manne auf dem Wege zur Post ein Päckchen verloren, das in 11 Briefen einen Werth von ca. 1200 Thlrn. in (größtentheils sächsischen 10-Thlr.-) Kassen-Anweisungen und 800 Thlr. in Wechseln enthielt. Leider ist bis jetzt — wie wir aus sicherer Quelle vernehmen — über den Verbleib des Geldes ꝛc. nichts Sicheres bekannt geworden, obwohl seit heute Mittag schon im Publikum die verschiedensten Gerüchte über die Wiederauffindung kursiren.

Vermischtes.

Die Abschrtft des folgenden originellen Briefes eines Viehhändlers an einen Schlächtermeister ist uns zugegangen und geben wir denselben unsern Lesern wörtlich zum Besten:

„Kapitales Vieh! Meester, hab' ich für Sie aussortirt, Ochsen, Männeken bekommen Sie, da müssen sich die Engel im Himmel darüber freuen, Kerls wie die Elephanten und gesund wie meine ganse Familie, die Sie bestens grüßen läßt. Auf Michaelis erhalten Sie die Ochsen in 2 Briefe. Unter 15 Luidohr kann ich mir aber von des Vieh nicht trennen. Es giebt Ochsen genug in der Welt, aber was für welche? Windhunde, Kanaillenwaare; die fette Kuh ganz akkurat wie Ihre liebe Frau sie im Mai bestellt hat, erhalten Sie in diesem Brief. Kürzlich sind auch noch Kälber fertig geworden, sie sind ganz honnet und billig, werden noch besser gerathen, weil der Branntwein so billig ist. Das ist nun schon immer so: Wenn et viel Branntwein giebt, giebt es viele Kälber. Meine fetten Hammel sind dies Jahr sehr mager, weil die Trockniß zu dürr und die Hitze zu warm war. In der Wurschtzeit können sie wieder eine Partie von meine Gedärme bekommen. Schreiben Sie mich man, ob die Ochsen noch früher kommen sollen als Michaelis, sonst bleiben Sie auf mein ehrliches Gewissen in Fütterung. Der kleine Irrthum mit die Partie Ochsen-Hörner ist nicht meine Schuld. Meine Frau die die Bücher führt, hat ohne zu fragen mir die Hörner mit aufgesetzt. Den Spaß hat sie schon ötter gemacht. Vermelden Sie viele Grüße an ihre Frau und Kinder. Sie wiegen zirka 2500 Pfund und stehen bei einem Brauer, wo die Bestien keene Noth leiden.“

Ich verbleibe ihr Freund N. N.

Eine Grabschrift.

Viel genossen, viel gelitten,
Und das Glück lag in der Mitten.
Viel empfunden, nichts erworben,
Frisch gelebt, und leicht gestorben.
Frag' nicht nach der Zahl der Jahre;
Kein Kalender ist die Bahre,
Und der Mensch im Leichentuch
Ist ein zugeklapptes Buch.
Deshalb, Wand'rer gehe weiter,
Denn Verwesung stimmt nicht heiter.

Barometer- und Thermometerstand
bei C. F. Schultz & Co.

Januar	Tag.	Morgens 6 Uhr.	Mittags 2 Uhr.	Abends 10 Uhr
Barometer in Pariser Linien auf 0° reduzirt.	11	332,62‴	334,19‴	336,48‴
Thermometer nach Reamur.	11	— 0,6°	— 0,9°	— 6,0°

Frühlingsbilder im Winter.

Aus einem Skizzenbuche.

(Fortsetzung)

Blumen verlangen, nm ihren Glanz, ihre Pracht zeigen zu können, Himmel und Sonne, milde Luft und stärkenden Boden. Dies Verlangen bleibt auch den Blüthen, die des Gärtners Hand abgeschnitten und zu einem Kranze, zu einem duftigen Strauße gewunden hat. Nur nicht mehr Himmel und Sonne und Waldluft und Wiesengrund fördern das Gedeihen dieser Blumen; die Camelie und Rose im Kranze sucht das schwarze Mädchenhaar, um in diesem dunkeln Grunde zu wurzeln und sich auf den fluthenden Wellen des Haares zu schaukeln, um so glühender, farbenpächtiger zu erscheinen, hervorquillend aus der Nacht der Flechten und herunterrankend und sich windend bis zur blendenden Weiße des glänzenden Nackens.

Der Veilchenstrauß, der Strauß von Maienglocken und Vergißmeinnicht sucht die beneidete Stelle einer Mädchenbrust, um am Ballabend noch einmal vor dem Verwelken zu prangen und zu strahlen in Frühlingspracht. Glanz von tausend Kerzen, der sich wiederspiegelt in deckenhohen Spiegeln und blendend zurückgeworfen wird, berauschende, üppige Musik mit verlockenden, aufreizenden Rythmen und schmachtenden Cadenzen; die Wände verborgen durch schattige Orangerien, welche hier und da trauliche Verstecke bilden und zum Ausruhen, zum Plaudern einladen. Um alle diese Blumen- und Lichterpracht herum die blumengeschmückten Menschen, neigen sich und beugen sich, und schwatzen und sachen, betrügen sich, belügen sich, sind fröhlich und erheucheln Fröhlichkeit, und rasen und tanzen nach den kreischenden Tönen des Orchesters, den Abend durch, die Nacht hindurch, bis der blasse Morgen ins Fenster schaut, und matte Gesichter, verwelkte Blumen beleuchtet. Nicht die Gesichter sind zu bedauern, sie haben's ja gewollt, und büßen den kurzen Rausch mit langer Erschlaffung. Aber die armen Blumen! Ein künstlicher Frühling, die Treibhauswärme in den Beeten des Gärtners hat sie emporgetrieben mitten im Winter, und die Treibhausluft des Ballsaals, künstlicher Lichterglanz und rauschende, sie umwehende Musik verliehen ihnen ein prächtiges, glänzendes, kurzes Scheinleben. Nun hängen die Rosen fast entblättert und verbleicht schlaff hernieder im schwarzen Haar der Tänzerin und die wogende, erhitzte Brust des Mädchens klopft gegen ein verwelktes, schönheitsloses Bouquet, dem die Frische des Waldes, der Strahl der Frühlingssonne gefehlt hat. Das war eine kurze, künstlich erzeugte Frühlingspracht, und der Herbst folgt rasch und unaufhaltsam für Blumen und Menschen, verwelkend und entblätternd Knospen und Blüthen, und Gesichter und Gestalten. War solch ein Frühling ein längeres Leben werth?

Reinere Lust, lautere Fröhlichkeit und weniger künstlich emporgetriebenes Blühen schaust du, wenn du jenem heitern Mädchen folgst, das ich dir gezeigt habe, wie es im Laden der Blumenverläuferin sich selbst ein Sträußchen ans Mieder steckte und trällernd forthüpfte. Da findest du auch einen Blüthenfrühling, aber bescheidener, einfacher als vorhin. Keine stolze Camelie nickt von ihrem hohen Sitze auf den Nacken hernieder; kein künstliches Gewinde umflicht den natürlichen Kranz des Haares; bescheidener ruht der Blumenstrauß auf dem einfachen Mieder und duftet minder stark und gefährlich. Aber die Wangen glühen, und die Augen blitzen lebhafter, freudiger, die Musik hält mehr Takt und die Tänzer auch.

Thümmel könnte hier besser als auf jenem andern Balle aus den Bewegungen der Tanzenden den Rythmus eines Gedichtes entnehmen, mit untadelhaften Daktylen und Anapästen, so graziös, so taktgemäß hüpfen die Füße der Mädchen und erlauben sich kein Schleifen und Verwischen des Taktes, ersparen sich keinen Pas, den die Musik vorschreibt und ein natürliches, ihnen eingeborenes Schönheitsgefühl für Rythmus und Takt ihnen eingiebt.

Auch dieser Frühling endet, auch hier welken die Blumen und werden die Bewegungen matter und müder, wenn der Morgen herannaht, der keine Täuschung duldet, auch keine glückliche und liebliche. Aber das Mädchen nimmt den Strauß vom Busen, dessen Blüthen nun auch das Köpfchen hängen lassen, sie drückt es an die Lippen und veschließt es zu Hause in einen geheimen Schrank, zur Erinnerung an die vergangene Lust. Denn ihr ist solcher Tanz nur ein einzelner, sonnenklarer Frühlingstag inmitten der stürmischen Zeiten der Arbeit und der Beschäftigung. Die Erinnerung an genossene, schöne Stunden muß lange vorhalten und ihr Mühe und Verdruß, die täglich an sie herandringen, versüßen helfen. Die Pracht des Frühlings, das Glück, das Schönheit und Freude verleiht, leuchtet ihr dann noch allabendlich aus dem verwelkten Strauß entgegen, den sie mit heimlicher Freude betrachtet, und der ihr nicht nur erzählt, von dem, was er selbst mit erlebt hat, nein, der ihr auch das Hoffnungszeichen ist für einen zukünftigen, gleich prächtigen Tag und ihr im Voraus schon von den zu erwartenden Freuden vorplaudert und sie

Stadtverordneten-Sitzung

am Dienstag den 15. d. M., Nachm. 5½ Uhr.

Tagesordnung.

1. Oeffentliche Sitzung:
Bewilligungung einer Mancovergütigung für einen städtischen Rendanten. — Protokoll über die Wahl eines Magistratsdieners.

2. Nichtöffentliche Sitzung:
Vorschläge des Magistrats zu Unterstützungen, Gratificationen und Gehaltszulagen. — Anträge einiger Beamten auf Gehaltserhöhung. — Anträge um Ermäßigung des Einzugsgeldes.

Stettin, den 12. Januar 1856.

Wegener.

Der am 10. dieses Mts. verstorbene Stadtrath Görlitz hat seit 25 Jahren ohne Unterbrechung theils der Stadt-Verordneten-Versammlung, in welcher er jahrelang das Amt des Vorstehers verwaltete, theils dem Magistrats-Collegium als Mitglied angehört. Der Verstorbene verband mit den Vorzügen des Geistes und Herzens die gewissenhafteste Pflichttreue und hat sich durch die rege Theilnahme, mit welcher derselbe in verschiedenen Zweigen, insbesondere im Schul- und Armenwesen mit Erfolg arbeitete, um die städtische Verwaltung wahrhaft verdient gemacht. Seinem Wohlthätigkeits-Sinne verdankt die Stadt eine Stiftung von 4000 Rthlr., wovon die Zinsen nach den Anordnungen des Stifters zu wohlthätigen Zwecken verwandt werden.

Das Magistrats-Collegium betrauert in dem Verstorbenen den Verlust eines werthgeschätzten, stets dienstwilligen Mitgliedes, dessen Andenken dasselbe in Ehren halten wird.

Stettin, den 12. Januar 1856.

Der Magistrat.

Proclama.

Die abwesende Ehefrau des Malers, früheren Porzellanhändlers jetzigen Arbeitsmannes Carl August Franz Werner, Charlotte Emilie Anastasia, geb. Braun, wird auf Ansuchen ihres Ehegaten, welcher behauptet, von ihrem Aufenthalte aller angewandten Mühe ungeachtet keine Nachricht erhalten zu haben, hierdurch aufgefordert, sich binnen drei Monaten und spätestens in dem

auf den 14. März 1856, Vorm. 11½ Uhr

im Stadtgericht, Jüdenstr. 59, Zimmer 24, angesetzten Termine vor dem Stadtgerichts-Rath Herrn Mayet zu gestellen und die wegen böslicher Verlassung angestellte Ehescheidungsklage zu beantworten, widrigenfalls die bösliche Verlassung für dargethan angenommen und auf Trennung der Ehe erkannt und der ausbleibende Ehegatte für den allein schuldigen Theil erklärt werden wird.

Berlin, den 26. November 1855.

Königl. Stadtgericht, Abtheilung für Civilsachen, Deputation für Ehesachen

---

Patriotischer Krieger-Verein.

Sonntag, den 13. Januar, 12 Uhr Mittags, feiert der patriotische Krieger-Verein, nach 7jährigem Bestehen, sein **Stiftungsfest** im Exercierhause des Fort Leopold. Herr Consistorialrath **Kundler** hält die Festrede. Die 7. u. 8. Compagnie versammelt sich, zum Abholen der Fahne, gegen ¾12 Uhr auf dem Schloßhofe.

Alle Kameraden, so wie die Freunde und Gesinnungsgenossen des Vereins sind hiermit freundlichst zu diesem Feste eingeladen.

Der Vorstand.

Auctionen.

Auction.

Montag den 14. Januar, Nachmittags 3 Uhr, sollen auf dem Vereins-Speicher

31 Ballen beschädigter Bengal-Reis

meistbietend verkauft werden.

Literarische und Kunst-Anzeigen.

Im Literatur- und Kunst-Comptoir in Berlin sind erschienen, und durch alle Buch- u. Kunsthandlungen des In- u. Auslandes zu beziehen, in Stettin vorräthig in der **R. Grassmann**'schen Buchhandlung, **Schulzenstraße Nro. 341:**



Karten

der berühmten

Wahrsagerinn

Mlle. Lenormand

aus **Paris**,

mit denen diese berühmteste Wahrsagerinn ihres Jahrhunderts die wichtigsten Ereignisse der Zukunft vorhergesagt.

36 fein lithographirte Karten, nebst einer leichtfaßlichen Erklärung, wodurch es jedem möglich ist, **sich die Karten selbst zu legen und so seine Zukunft kennen zu lernen**, in elegant ausgestattetem Etui.

Preis 10 Silbergroschen.

Mit diesen Kaeten verkündete Mlle. Lenormand Napoleon seine Größe, so wie vielen Fürsten und Großen ihren Untergang.

1840 wurde von Mlle. Lanormand als das Todes-Jahr Friedrich Wilhelm III., verstorbenen Königs von Preußen, bezeichnet.

Von diesen Karten giebt es viele schlechte u. unvollständige Nachahmungen; die resp. Käufer wollen deshalb ja die Karten verlangen, auf deren Titel sich die Firma „Literatur- u. Kunst-Comtoir" befindet, denn nur diese sind die richtigen und vollständigen.

Holz-Verkauf.

Am Mittwoch, den 16. Januar, Vormittags 10 Uhr, sollen zu Neuendorff im Kruge bei Pölitz folgende Hölzer verkauft werden,

circa 250 Stück Eichen- u.
circa 100 Stück Kiefern-Bauholz,

sowie eine bedeutende Quantität Brennholz, bestehend in

Eichen- und Kiefern-Kloben, Knüppel, Stubben, Reisen und Strauch.

Der Förster Lipke wird auf Verlangen die Hölzer vor dem Termin zeigen.

Auction

am 14. Januar c., Vormittags 9 Uhr, Breitestraße No. 371, über Uhren, Silber, Kleidungsstücke, Leinenzeug, Betten, Möbel, Haus- und Küchengeräth;

um 11 Uhr: eine Partie div. **Cigarren**, ein Papagey, ein neuer Maskenanzug, ein Klavier.

Reisler.

Anzeige.

Die sechste Vorlesung zum Besten der **Gustav-Adolph-Stiftung** in der Aula des hiesigen Gymnasiums hält

Mittwoch, den 16ten Januar,

Abends 6 Uhr,

Herr Regier.-Schulrath **Wendt** über das Thema: „Horaz, als Satiriker."

Einlaßbillets à 10 Sgr. in den Buchhandlungen der Herren Nagel und Saunier, sowie vor Anfang der Vorlesung am Eingange der Aula.

An die schleunige Berichtigung der fälligen Einkommensteuer wird hierdurch erinnert.

Stettin, den 11. Januar 1856.

Königl. Kreis-Steuer-Kasse.

Brunner.

Liedertafel.

Sonntag den 13. Januar, im Garten-Local, 4 Uhr:

Vortrag und Vorstellung über **electromagnetische Telegraphie** nebst Aufstellung aller dazu nöthigen Apparate und anderer **interessanter Experimente** vom Physiker **Knillinger.**

Entree nach Belieben.

Hierauf:

Dramatische Vorlesung

mit vertheilten Rollen.

Der Vorstand.

Entbindungs-Anzeigen.

Die glückliche Entbindung seiner lieben Frau von einem gesunden Knaben, zeigt statt jeder besondern Meldung ergebenst an.

Stettin, den 12. Januar 1856.

v. Zastrow,
Major im 9. Infanterie-Regmt.
(Colberg).

Todes-Anzeigen.

Es hat unserm Herrn und Heiland gefallen, heute Abend 8¼ Uhr, nach 16tägigem Leiden, unsere freundliche **Franziska**, in einem Alter von 3 Jahr 7 Monat, an der Kopfentzündung zu sich zu nehmen. Alle Freunde und Bekannte bitten wir um stille Theilnahme.

Stettin, den 11. Januar 1856.

Logen-Oekonom **F. Krüger** und Frau.

Zu verkaufen.

Malaga-Citronen, in ½-Kisten u. ausgezählt, offerirt billigst

B. Stümer.

Frische Holst. und Engl. Austern in Truchot'sKeller.

Mein Lager von

Cigarren

in allen Sorten und Preisen ist auf das Reichhaltigste assortirt und empfehle namentlich

Wiederverkäufern,

denen stets die billigsten **Engros-Preise** notire, folgende Sorten, die **abgelagert** und von schönster Qualität, sicher Jedermann ansprechen:

Ugues (Pfälzer)	3⅓	Thlr. pr. Mille,
Manuel y Mores (Pfälzer)	3¾	" "
La Bajadera (Londres)	5	" "
Imper. Brittania (Java)	6½	" "
La Fiadora (Domingo)	9	" "
Silva (Emballema)	10	" "
Cabanas y Carvaljal (Cuba)	12½	" "
Washington (Emballema mit Cuba)	13⅓	" "
La Constancia (Domingo mit Havanna)	15	" "
El Crespo (Havanna)	18	" "
H. Upmann (f. Havanna)	20	" "
H. Upmann (Cabanas)	25	" "

sowie ferner die feinsten **immitirten** und **importirten Havanna-Cigarren** bis zu 60 Thlr. pr. Mille, in schönster Qualität und von vorzüglichem Aroma.

Proben von 25 Stück gebe von all' diesen Sorten zum 1000-Preise.

Nur 341 im Graßmann'schen Hause 341.

H. Gutmann.

Gefüllte

Spandauer (Caffeekuchen).

Die starke Nachfrage am vergangenen Sonntage veranlaßt mich anzuzeigen, daß ich am heutigen Sonntage einen größeren Vorrath von den beliebten Kaffeekuchen, unter dem Namen

gefüllte Spandauer

halten werde.

A. W. Griedemann, Conditor,
Grapengießerstr. 159.

Bruchbänder,

Suspensiorieen, Mutterkränze, Katheter u. s. w., halte ich vorräthig u. werden jede Art chirurgischer Bandagen, wie dergleichen Reparaturen, unter Garantie billigst verfertigt von

Retzlaff,
chirurgisch-geprüfter Bandagist u. Handschuhmacher-Meister, Schuhstraße Nro. 144.

Türk. Pflaumen,

ausgezeichneter Qualität, empfiehlt

August Scherping,
Schuh- und Fuhrstr.-Ecke Nr. 855.

Bestes trockenes **Büchen-Klobenholz** I. Classe, so wie **Birken-** u. **Fichten-Klobenholz** I. und II. Classe, offerirt billigst

C. Fraude,
gr. Domstr. Nr. 790.

Fertige Betten

zu erstaunend billigen Preisen bei

M. A. Cohn, gr. Oderstr. Nr. 14.

---

vertröstet und freudig macht zum Hoffen und Harren. Glücklich, die solch ein Sträußchen besitzen, — besitzen kann.

Kurz vor seinem Ende rauscht der Winter noch einmal auf mit all der Pracht und Herrlichkeit, die er zu bieten vermag, und verbreitet als freundlicher Zauberer Freude und Lust unter den Menschen. So kommt er einhergezogen, närrische und liebliche, verzwickte und verzwackte Gestalten in seinem Gefolge, mit Trompetenschall und lustigem Gefiedel und Hussarufen und tollem Geschwätz. Der Fasching naht, der Carneval, d. h. das Lebewohl des Fleisches, das letzte Aufflackern sinnlicher Lust und sinnnlichen Jubels vor der hereinbrechenden aschgrauen Bußzeit, in der das Fleisch sich kasteien muß; die Saturnalien der neuen Zeit, die für Augenblicke alle Standesunterschiede verwischt, auch die Standesunterschiede der Schönheit und der Häßlichkeit, weil unter der Maske alle Gesichter gleichen Rang haben und nur ein Herrscher geduldet wird, der Geist, der Witz, der denn auch mit den Blitzen der funkelnden Augen einzig durch die Maske dringt und anzeigt, daß hinter ihr etwas Lebendiges steckt, das keine Maske duldet, sondern hervorbricht und kämpft und siegt. Zu solcher Zeit wird Alles verkehrt, Schmerz ist Freude, Nacht ist Tag, Winter ist Frühling und zum Genießen drängt sich jegliches Herz.

Aber nicht hier im protestantischen Norden müßt ihr den Carneval in seinem Glanze suchen; da ist kein Boden, wo er gedeihen kann. Die sinnliche Gluth des katholischen Südens erzieht diese Frühlingspflanze und läßt sie ihre herrlichsten Knospen entfalten. Unser Gewissen ist — soll ich sagen: Gott sei Dank, oder: leider? — zu eng geschnürt, als daß wir uns unbefangen genug dem Trubel der Lust überlassen könnten. Der Katholik weiß sich besser zu arrangiren; hingebend überläßt sich dort die Schöne dem Strome der Freude und schwimmt in ihm, und läßt sich selig von ihm tragen an blühenden Gefilden vorüber, an Thal und Bergen, Wiesen und Wäldern. Was sie sündigt, das büßt sie leicht und sorglos ab, und Columbinchen, die am Fastnacht-Dienstage der tollsten Freude sich hingab, zieht am Aschermittwoch schwarze Kleider an und überschattet ihre schöne weiße Stirn statt mit der schwarzseidenen Maske mit dem schwarzen Sammetkreuze der Buße und Reue. Und nächstes Jahr wieder so, in ewiger Wiederkehr, so lange wie der Frühling des Lebens blüht!

Da kommt er heran der Zug; voran in festlicher Kleidung die stattlichen Herolde in mittelalterlicher Tracht, dann die Musici mit ihren Geigen und Trompeten und Querpfeifen und Pauken; hinter den Musikanten das glückselige Brautpaar, Harlekin und Colombine, der Witz und die Schönheit im freudigen Bunde, nach ihnen ihr komischer Hofstaat, Pierrot und Pantalone, Tartaglia und il dottore, und wie sie alle heißen mögen, die lustigen Personen des sinnigen Italiens, die im Siegeszuge sich die Welt erobert haben.

Durch die Straßen geht der Zug, vom jauchzenden Volke umgeben, mit fliegenden Fahnen und lustiger Musik, bis ihn die große Halle aufnimmt, mit farbigen Ballons geschmückt, in der der Carneval ausgetobt werden soll die Nacht hindurch bis zum Morgen. Harlekin hebt sein Colombinchen von der Sänfte herab, sie fliegt dem Geliebten in die Arme, und sselig umfängt sich das Paar, das sich zu vereinigen wußte trotz Pantalone und dem Dottore, trotz Eifersucht und Mißgunst, denn sie gehören nach allen Naturgesetzen der Welt zusammen, Harlekin und Colombine Witz und Schönheit, und die Dummheit soll und muß das Nachsehen haben im Spiel wie im Leben.

Doch daran zu denken ist jetzt keine Zeit. Die Musici haben gestimmt, der Tanz beginnt und Colombine fliegt am Arme ihres Tänzers durch den Saal. Ihnen nach der ganze fröhliche Zug, Pantalone tanzt mit dem Dottore, und Tartaglia mit Pierrot, alle Masken und Figuren aus bekannten Opern im buntesten Durcheinander folgen. Romeo, dem man es ansieht, daß ihm ein weibliches Herz unter dem Wamms schlägt, greift nach seiner Julietta, Othello umfaßt seine Desdemona, Narren und Mönche, Könige und Bettler, Alles jubelt und tanzt, singt und springt und kennt keine Grenzen in der Lustigkeit. Der Morgen erst macht dem Jubel ein Ende und die traurige fröstelnde Fastenzeit beginnt, ein kahler Winter nach dem lustigen Frühling des Carnevals. K.

(Fortsetzung folgt.)

Die schönsten wollenen und halbwollenen **Kleiderstoffe**
bei **J. Levin** am Heumarkt.

Um mit meinem noch vorräthigen
Mäntel-Lager
zu räumen, will ich dieselben zu u. unter dem Kostenpreise verkaufen.
J. S. Löwenthal,
Grapengießerstraße 165.

Französische Corsetts
halten in allen Größen auf Lager **M. Joseph & Co.,**
Kohlmarkt **435.**

Alle Sorten **Handschuhe** in Glace, Waschleder, Buckskin, Zwirn und Seide, wie auch alle Sorten **Winterhandschuhe,** Gummi-Tragebänder 2c. empfiehlt zu den billigsten Preisen
Th. Feldner aus Tyrol,
Breitestraße No. 408, vis-à-vis Hotel 3 Kronen.

Geklärte und ungeklärte rein Leinen,
Bezug- und Inlett-Zeuge,
Gedecke und leinene Taschentücher,
empfiehlt bei guter reeller Waare zu den billigsten Preisen
J. Levin am Heumarkt 137.

Wirklicher Ausverkauf.
Um meine vorräthigen Mäntel zu räumen, werde ich solche bedeutend unter dem Kostenpreis verkaufen, und zwar:
Seidene Mäntel 9, 10, 12, 15 Thlr.,
die 16, 18, 20 Thlr. kosten;
Tuch-, Lama- und Double-Mäntel 6, 8, 10, 15 Thlr., die 10, 13, 16, 18 Thlr. kosten.
M. Hohenstein, Schulzenstr. 180.

Um mit meinem Bestande von fast nur aus dieser Saison herrührenden
Damen- und Kinder-Mänteln, Doppel-Rads und Angora- und anderen Damen-Jacken
recht bald zu **räumen,** werde ich solche von heute ab **zu und unter dem** Einkaufspreise verkaufen.
J. Levin, Heumarkt 137.

Um gänzlich mit Winterartikeln zu räumen, verkaufe von heute ab bedeutend unterm Kostenpreise:
Jacken, Hemden, Unterhosen und Strümpfe, Damen- und Kinderjacken, Mantillen, Kragen, Shawls, Leibbinden, Hauben, Kinderstiefelchen, Gamaschen 2c.
Handschuhe in Seide, Buckskin und Wolle, welche bestens hiermit empfehle.
Rudolf Gramtz, Kohlmarkt No. 616.

Wollene, Schottische und Tucheggen-Fußdecken-Zeuge
empfiehlt billigst **C. R. Wasse,** Rödenberg 325.

Einzig u. allein



Rossmarkt No. 759, im Hause der Schmiedemstr.-Wittwe **Seydell,**
Rossmarkt No. 759, im Hause der Schmiedemstr.-Wittwe **Seydell,**
befindet sich das seit Jahren auf hiesigem Platze wegen seiner **Reellität** und **Billigkeit** bekannte

MAGAZIN
der
eleganʼesten Berliner Herren-Anzüge
von
Adolph Behrens aus Berlin,
Hoflieferant Sr. Kgl. Hoheit des Prinzen von Preußen,
und verkaufe ich **nach wie vor,** ohne irgend einen lockenden Vorwand, die **prachtvollsten, dauerhaft** und **nobel** gefertigten **Herren-Kleider** so **fabelhaft billig,** daß hiermit unbedingt **Niemand concurriren kann!!!**

1 Herbst- oder Winter-Ueberzieher . . .	von 4	bis 8	Thlr. an,
1 Tuchrock oder Frack	„ 5	„ 11	„ „
1 Beinkleid in allen erdenklichen Stoffen	„ 2	„ 7	„ „
1 Double-Rock von Moskitow-Stoffen	„ 10	„ 14	„ „
1 doppelt wattirter Haus- u. Schlafrock	„ 1½	Thlr. an.	

Um Irrungen vorzubeugen, bitte genau auf mein Verkaufs-Lokal zu achten, welches sich
nur einzig und allein Roßmarkt 759 befindet.
Adolph Behrens,
Schneidermeister aus Berlin und Hoflieferant Sr. Königlichen Hoheit des Prinzen von Preußen.

Beachtenswerth.
Mein, anerkannt reelles, Lager von
Leinen-Waaren,
welches stets auf das Reichhaltigste assortirt ist, erlaube ich mir dem geehrten Publikum mit dem Bemerken zu empfehlen, daß die Preise wie bekannt, stets auf das **Allerbilligste** gestellt werden.
L. Manasse,
Langebrückstraße.

Pinafin.
Für Stettin und Umgegend empfingen wir die alleinige Niederlage dieses sehr hell und sparsam brennenden Stoffs, u. empfehlen solchen in $\frac{1}{1}$-Pfd. Flaschen a 6½ Sgr. incl. Flasche, bei Abnahme größerer Parthieen billiger.
Die Pinafinlampen halten wir stets vorräthig, doch ist dasselbe auch auf Photogenelampen zu verwenden, und man verbraucht stündlich ca für 2 bis 3 Pf. von diesem Brennstoff.
A. Dammast & Co.,
Nro. 429. Kohlmarkt. Nro. 429.

Neue Trauben-Rosinen,
das Pfd. 5 Sgr.,
bei
Ludwig Meske.



Neue und gebrauchte Pianofortes sind zu verkaufen gr. Wollweberstr. 564.
H. Nitschke.

Grosse Elb-Neunaugen
und
delicaten Magd. Sauerkohl
in Orhoft und ausgewogen, billigst bei
Carl Stocken.

Torf-Verkauf.
Maschinen-Torf, bester Qualität, ganz trocken, liefere ich bis frei vor die Thüre zu 2 *Rß.* 25 *Sgr.* Proben sind anzusehen. Bestellungen werden angenommen und sofort ausgeführt gr. Domstr. 676, auf dem Hofe 2 Tr. hoch, im Hause des Herrn C. Prüssing.



Eine gute Kuh, die in einigen Tagen kalben muß, ist zu verkaufen beim Holzhändler **Riebe** zu Grünwalde bei Hornskrug.

Neu-Tornei Nro. 20b ist eine zweijährige Ziege zu verkauf.

Berliner Börse vom 12. Januar 1856.

Preussische Fonds- und Geld-Course.

Freiwill. Anl.	4½	100¾ G
St.-Anl. 50/52	4½	100⅝ B
„ 1853	4	95½ bz
„ 54/55	4½	100¾ B
St.-Pr.-Anl.	3½	108—7½ bz
St.Schuldsch.	3½	85¾ bz
Seeh.-Präm.	—	150 bz
K. & N. Schld.	3½	— —
Brl.-St.-Oblg.	4½	100¼ bz
„ „ „	3½	84⅜ G
K. & N. Pfdbr.	3½	97½ bz
Ostpr. Pfdbr.	3½	91 G
Pomm. „	3½	97 bz
Posensche „	4	100⅞ B
Pos. n. Pfdb.	3½	91¼ B
Schles. Pfdbr.	3½	91¼ B
Westpr. „	3½	87½ G

Rentenbriefe: K. und N.	4	95½ bz
Pomm.	4	96¼ B
Pos.	4	92¾ B
Preuss.	4	95½ bz
West. Rh.	4	94½ G
Sächs.	4	94¼ B
Schles.	4	93½ bz
Pr. B.-Anth.	4	121¾ bz
Od.-D.-B.-O.	4½	— —
Friedrichd'or	—	— —
Louisd'or	—	109⅝ bz

Ausländische Fonds.

Brschw. B-A.	4	125 B
Weimar „	4	112¾ bz u B
Darmst. „	—	106½ B
Oest. Metall.	5	67¼ bz
„ 54r Pr.-A.	4	86 bz
„ Nat.-Anl.	5	71 bz
R. Engl. Anl.	5	95¼ B
„ 5. Anl.	5	84⅝ bz

R P. Sch. obl.	4	72 bz
Poln. Pfdbrf.	4	— —
„ III. Em.	—	90 G
Pln. 500 Fl.-L.	4	78½ bz
„ A. 300 fl.	5	84¾ G
„ B. 200 fl.	—	18¾ B
Kurh. 40 thlr.	—	36¼ bz
Baden 35 fl.	—	26½ B
Hamb. Pr.-A.	—	63½ G

Eisenbahn-Actien.

Aachen-Düss.	3½	86 bz
„ Pr.	4	88 B
„ II. Em.	4	86¼ bz
Aach.-Mastr.	4	54½ B
„ „ Pr.	4½	91½—¼ bz
Amstd.-Rott.	4	— —
Belg. gar. Pr.	4	— —
Berg.-Märk.	4	78½ bz u G
„ „ Pr.	5	101½ bz
„ II. Em.	5	101 B

Dtm.-S. Pr.	4	87 bz
Berl.-Anhalt.	4	156—½ bz
„ „ Pr.	4	94⅜ bz
Berlin-Hamb.	4	110¼ G
„ „ Pr.	4½	102⅜ G
„ II Em.	4½	— —
Berlin-P.-M.	4	98 B
„ Pr. A. B.	4	92 bz
„ „ L. C.	4½	99⅝—¾ bz
„ „ L. D.	4½	99⅛ bz
Berlin-Stett.	4	163—64 bz
„ „ Pr.	4½	101¼ B
Brsl. Frb. St.	4	— —
„ neue	4	122 bz
Cöln.-Minden	3½	158—59 bz
„ „ Pr.	4½	101¼ B
„ II. Em.	5	103⅞ G
„ „	4	90½ bz
„ III. Em.	4	90¼ B
„ IV. Em.	4	89 B
Düss.-Elberf.	4	110½ B
„ „ Pr.	4	90¾ B 5% 101¾ G

Frz. St.-Eisb.	5	115—16½ bz
„ „ Pr.	3	53 B
Ludw. Bexb.	4	148½—49½ bz
Magdb.-Halb.	4	— —
Magdb.-Witt.	4	46—46½ bz
Magd. W.-Pr.	4½	96 G
Mainz-Ludh.	4	— —
Mecklenburg.	4	52⅞—⅝ bz
Münst.-Ham.	4	92½ B
Nst.-Weissen	4½	— —
Niedschl.-M.	4	92¾ bz
„ Pr.	4	93 bz
Pr. I. II. Ser.	4	92⅞ bz
„ III. „	4	92½ B
„ VI. „	5	102¼ bz
Niedschl. Zb.	4	— —
Nb. (Fr.-W.)	4	54¼—¾ bz
„ Prior.	5	— —
Obschl. Lit. A.	3½	205½ B
„ „ B.	3½	173 B
„ Pr. A.	4	— —
„ „ B.	3½	80 bz

Obschl. Lit. D.	4	89¾ G
„ „ E.	3½	78¼ bz
P. W. (S. B.)	4	53½ bz
„ Ser. I.	5	— —
„ „ II.	5	— —
Rheinische	4	107—108 bz
„ (St.) Pr.	4	— —
„ Pr.	4	89¼ B
„ v. St. g.	3½	83 B
Ruhr.-Crefld.	3½	83 B
„ Pr. I.	4½	— — 4½ 86½ bz
Starg.-Posen.	3½	92¼ bz
„ Pr.	4	91 G
„ „	4½	99¾ G
Thüringer	4	107½ bz
„ Prior.	4½	100 bz
„ III. Em.	—	99¼ bz
Wilh.-Bahn	4	186—86½ bz
„ neue	4	161 B
„ Prior.	4	89¾ bz

Die Börse, Anfangs in matter Haltung, schloss im Ganzen fest bei steigenden Coursen, und mehrere Aktien wurden höher bezahlt.

Verleger und verantwortlicher Redakteur H. Schönert in Stettin. — Druck von R. Graßmann

Beilage.

Beilage zur Stettiner Zeitung Nro. 21.

Ein mahag. Fortepiano f. Anfänger ist billig zu verkaufen Pelzerstr. 803, 1 Tr.

Süßes Pflaumenmuß,
a Pfund 2 Sgr., bei Partieen billiger,
Magd. Weinsauerkohl,
mit Borsdorffer Aepfeln, a Pfund 2 Sgr., bei 10 Pfund a 10 Pf.,
raffinirtes Rüböl,
a Pfund 5½ Sgr.,
delicate Fettheringe,
bei
G. F. Engel, Kuhstraße Nro. 290.

Einem geehrten Publikum Stettin's und dessen Umgegend empfehle ich mein wohlassortirtes

Pelz-, Muffen-, Kragen- und Manchetten-Lager,

so wie alle andern dazu gehörenden Artikel zu sehr soliden Preisen.

Philippsohn Holz,
Kürschnermeister aus **Posen.**

Mein Lager befindet sich am **Kohlmarkt Nr. 707, neben der weißen Taube.**



Die
Polsterwaaren-Fabrik
von
F. GROSS,
Schuhstr. 860, 1 Treppe hoch, unterhält stets eine sehr reichhaltige Auswahl modernster u. aufs Beste gearbeiteter Polster-Möbeln zu billigsten, festen Preisen, und empfiehlt sich dem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum mit allen in dieses Fach und zur vollständigen Einrichtung gehörigen Artikeln. Bestellungen werden prompt ausgeführt, wie auch jede Auskunft bereitwillig ertheilt.

Aus den renommirtesten Fabriken Hamburgs, Bremens und Preußens, sortirte ich mich mit einem bedeutenden Lager sehr preiswerther abgelagerter Cigarren und verkaufe dieselben an Consumenten u. Wiederverkäufer, mit ganz bescheidenem Nutzen, bei Abnahme von 1/1, 1/4 u. 1/10 Kisten.

Als ganz besonders preiswerth empfehle ich folgende Sorten:

La Rosita (Java mit Brasil) a 8 Thlr. pro Mille,
Ugues (Domingo mit feinem Brasil) a 10 Thlr. pro Mille,
El Cruzado (Ambalema-Cuba) a 11½ Thlr. pro Mille,
Cabannas Carvagal (Havanna-Cuba) a 15 Thlr. pro Mille,
La Alma (Havanna-Cuba und Havanna) a 18 Thlr. pro Mille,
La Constancia (rein Havanna) a 25 Thlr. pro Mille.

Jeder der mich Beehrenden, welcher diese vorgeschlagenen Sorten mit Sachkenntniß prüft, wird das oben Gesagte bestätigt finden und rechne ich deshalb auf recht lebhafte Frequenz.

Auswärtige gefällige Aufträge werden prompt effektuirt.

Bernhard Saalfeld,
große Lastadie 83a.

Vermischte Anzeigen.



Reitunterricht
für **Herren** und **Damen**

ertheile ich nach wie vor in der Stadt auf gut geschulten Pferden. Diejenigen Herren, sowohl vom Civil, als auch Militair, welche Theil zu nehmen wünschen, bitte ich, sich bei mir zu melden. Auch in Abendstunden bin ich zur Ertheilung des Unterrichts bereit.

Die Herren Gutsbesitzer mache ich darauf aufmerksam, daß ich junge Pferde zum Zureiten in Wartung und Pflege nehme.

Getke, Bereiter und Reitlehrer,
Grabow: Wiekenberg Nr. 3.

Atelier.

Photographieen, Daguerreotypieen u. Pannotypieen (neueste Erfindung, werden täglich angefertigt **Roßmarkt 761,** im Elsasser'schen Hause.

C. Hecker & Co.,
Portraitmaler u. Photographen aus Berlin.

Nachstehende Wechsel,

1) **Thaler 200,** am 1. März c. zahlbar, gezogen von **J. Primo** hier, auf **Otto Seyffert** in Berlin und von diesem acceptirt, sodann von **J. Primo** an **E. Aren** hier, von **E. Aren** an **L. Manasse** hier und von diesem an **G. F. Flechtner** in Langenbielau girirt;

2) **Thaler 200,** am 1. März c. zahlbar, gezogen von **G. Nowka** auf **A. Kramm** in Frankfurt a. O., von diesem acceptirt, sodann von **G. Nowka** an **J. P. Degner** hier, von **J. P. Degner** an **L. Manasse** und von diesem an **Breslauer, Meyer & Co.** in Berlin girirt;

3) **100 Thaler,** am 15. März c. zahlbar, gezogen von **E. Aren** hier auf **A. Seydell** hier u. von diesem acceptirt, sodann von **E. Aren** an **L. Manasse** und von diesem an **G. Müller** in Droskau girirt;

4) **300 Thaler,** am 1. April c. zahlbar, gezogen von **L. Manasse** hier auf **M. Kaskel jun.** hier und von diesem acceptirt, sodann von **L. Manasse** an **G. Müller** in Droskau girirt;

sind in versiegelten Briefen verloren worden. Die nöthigen Schritte zu deren Entwerthung sind getroffen und wird vor deren Ankauf gewarnt.

L. Manasse.

---

150 Thlr. Belohnung.

Gestern Abend gegen 6 Uhr, ist auf dem Wege von der Langenbrückstraße, die Breitestraße hinauf, bis zum Paradeplatz ein Packet in Papier gewickelt, enthaltend nachstehend bezeichnete 11 Geldbriefe, verloren worden:

1 Brief an **Rosenthal & Wallach,** enthaltend 137 Thlr. Kassen-Anweisungen,
1 Brief an Mechanische Weberei in Linden, mit 62 Thlr. 2½ Sgr. Kassen-Anweisungen,
1 Brief an **G. F. Flechtner** in Langenbielau, mit 200 Thlr. Wechsel, 26 Thlr. 15 Sgr. Kassen-Anweisungen,
1 Brief an **Breslauer, Meyer & Co.** in Berlin, mit 200 Thlr. Wechsel, 139 Thlr. Kassen-Anweisungen,
1 Brief an **Gebr. Busch** in M.-Gladbach bei Crefeld, mit 95 Thlr. Kassen-Anweisungen,
1 Brief an **T. A. Martin** in Laubnitz, mit 122 Thlr. 12½ Sgr. Kassen-Anweisungen,
1 Brief an **v. Külmer & Minner** in Arnstadt, mit 162 Thlr. Kassen-Anweisungen,
1 Brief an **P. J. Pilartz & Co.** in Berlin, mit 125 Thlr 22½ Sgr. Kassen-Anweisungen,
1 Brief an **Nathan Schönfeld** in Bleicherode, mit 145 Thlr. 22½ Sgr. Kassen-Anweisungen,
1 Brief an **Abr. Neustein** in Friedeberg, mit 79 Thlr. 17½ Sgr. Kassen-Anweisungen,
1 Brief an **G. Müller** in Droskau, mit 400 Thlr. Wechsel, 131 Thlr. Kassen-Anweisungen.

Das Geld bestand größtentheils in ausländischen Kassenscheinen a 10 und 20 Thlr. und in 2 Rostocker Bankscheinen a 100 Thlr.

Wer oben bezeichnete Geldbriefe in der Expedition dieses Blattes abgiebt, erhält die Belohnung von **150 Thaler.**

Der von mir bereits angekündigte neue Cursus für

Tanzunterricht

wird am 15. d. Mts. in meinem Institut beginnen.

Geneigte Anmeldungen Kohlmarkt 156.

Gustav Weirich.

Drei Thaler Belohnung.

Gestern Abend ist vor meinem Laden, Schulzenstraße 333, 1 Colli weiß Schreib-Papier, **S. J. S. No. 75** gezeichnet, gestohlen worden.

Obige Belohnung demjenigen, der mir den Verbleib des Papiers nachweist.

J. S. Saalfeld, Schulzenstraße 338.

Photographieen auf Papier werden angefertigt von **E. Kottwitz,** Portraitmaler, gr. Domstr. 795

= Gold, Silber, Uhren, Tressen, Zinn, Kupfer, Messing, Blei, Betten, alte Kleidungsstücke, Wäsche c. kauft und zahlt die höchsten Preise **G. Cohn,** Rosengarten 300. =

Gummi-Schuhe werden schnell u. gut reparirt oberh. d. Schuhstr. 149, 1 Tr. im Hause des Hrn. Uhrmacher Binsch.

Für Gold, Silber, Tressen, Münzen, Kupfer, Messing, Zinn, Zink, Blei, Eisen, Lumpen, Knochen, Schweinehaare und Borsten, sowie für alle Sorten Felle, werden stets die höchsten Preise gezahlt **nur Neu-Tornei 22 im Metzel'schen Hause.**

Hierbei eine literarische Beilage der R. Grassmann'schen Buchhandlung.

Mittwochstraße 1057.

wird stets gezahlt per Pfund
altes Kupfer 9—9½ Sgr., altes Eisen a Pfd. 6—9 Pf.

Messing a Pfd.	5—5½ -	Knochen -	4 -
Zinn -	7—8 -	weißes Glas -	4 -
Blei -	1½—2 -	Lumpen von 3 Pf.—1¼ Sgr.	
Zink -	1¼ -	Zeitungs-Papier 1 Sgr. a℔.	

Ferner: alte Münzen, Tressen, alte Taue, Bücher, Papier-Abfälle, Tucheggen, Roß- und Schweinehaare, Borsten, sowie alle Arten Felle, besonders: Hasen-, Kaninchen-, Reh-, Hirsch- Iltis-, Marder-, Fuchs-, Dachs-, Schaf-, Ziegenfelle u. dgl. m. werden stets zu den höchsten Preisen gekauft

nur in der Produktenhandlung
von **Ph. Beermann,**
1057 Mittwochstraße 1057.

Für Gold, Silber, Tressen, Münzen Kupfer, Messing, Zinn, Zink, Blei, Eisen, Lumpen, Knochen, Schweinehaare und Borsten, sowie für alle Sorten Felle, werden stets die höchsten Preise gezahlt und hauptsächlich für Hasenfelle
Rödenberg Nr. 240 parterre.

Bekanntmachung.

Herrn C. Koch, gr. Domstr. No. 666, habe ich mein Fournierlager zum Verkauf übergeben und wird derselbe bis zum 10. Januar auf der Fabrik, von da ab aber in der gr. Domstraße No. 666 fortgesetzt werden.

Carl Hirsch sen.

Gummischuhe reparirt und lackirt
C. Hoffmann, Mönchenbrückstr. 206.

Für Kupfer, Messing, Zinn, Blei, Zink, altes Eisen, altes Tauwerk, **Hasenfelle**, altes Papier, alle Sorten Felle, Lumpen und Knochen wird der höchste Preis gezahlt nur **Zachariasgang No. 199.**

Gefunden ein Schul-Atlas in 32 Karten, der sich Legitimirende erhält ihn zurück von **L. Klug**, Klavier-Stimmer, Roßmarktstr. 762.

Für altes Eisen, Kupfer, Messing, Zinn, Zink, Blei, Lumpen, Knochen, Haasen-, Marder-, Iltis-, Dachs- und Fuchsfelle, so wie für alte Kleidungsstücke zahlt den höchsten Preis
M. A. Cohn, gr. Oderstr. Nr. 14.

Wintergarten von Carl Bayer.

Heute, Sonntag den 13. Januar: **CONCERT.**

STADT-THEATER.

Sonntag, den 13. Januar:

Der Waffenschmied.

Komische Oper in 4 Akten von A. Lortzing.

Montag, den 14. Januar:

Preciosa.

Schauspiel in 5 Akten von P. A. Wolf.
Musik von C. M. v. Weber.
Hierauf:

Leo, der Armenier.

Vaudeville in 1 Akt v. J. Lang.

Dienstag, den 15. Januar:

Der Nordstern.

Romantisch-komische Oper in 3 Akten. Musik von Meyerbeer.

ELYSIUM.

Heute, Sonntag den 13. Januar 1856:

Großes Concert,

vom Musik-Chor des 9. Infant.-Regmt. (Colberg)
Anfang 3½ Uhr. Entree a Person 1 Sgr.

Caffée-Royal,

große Domstr. 671.
Heute Sonntag, den 13. Januar:

Quartett-Concert.

Anfang 3 Uhr. Entre 2½ Sgr. Ende 6 Uhr.
Programm:
Quartett, Gdur, von Haydn.
Quartett, Dmoll, von Mozart.
Quartett, Gdur, von Beethoven.

Grünhof-Brauerei.

Heute, Sonntag den 13. Januar 1856:

Grosses Concert

unter Leitung des Directors Herrn
Fr. Orlin.
Anfang 3½ Uhr. Entree a Person 1 Sgr.

Zu vermiethen.

Kohlmarkt Nr. 435 ist die 2 Treppen hoch befindliche Wohnung, bestehend aus Entree, 2 Vorderstuben, 1 Hinterstube und Küche ꝛc. zum 1sten April zu vermiethen. Näheres daselbst im Laden.

Bollenstraße 787 ist Bel-Etage eine möblirte Stube nebst Cabinet sogleich oder zum 1. Februar zu vermiethen.

Gr. Wollweberstraße 584, 2 Tr., sind zum 1 Februar 2 gut möblirte Stuben zu vermiethen.

Gr. Lastadie 234 ist die 4. Etage zum 1. April zu verm.

Grabow, Gießereistraße No. 54 ist eine herrschaftliche Wohnung von 4 Stuben nebst Zubehör zum 1. April zu vermiethen.

Eine Wohnung von 6 heizbaren Zimmern, nebst allem Zubehör, eine Treppe hoch, ist zum 1sten April zu vermiethen in der Magazinstraße Nr. 257. Das Nähere darüber Nr. 489.

Ein Quartier von 2 Stuben, auch ein do. von 4 do. | nebst Zubehör, letzteres mit Pferdestall habe zum 1. April cr. abzulassen.
Obige Quartiere haben die Mittagssonne nebst freier Benutzung der Esplanade.
Louis Hoffmann,
Frauenstraße.

Kupfermühle, Grenzstraße 10, Sonnenseite, ist eine Wohnung von 2 bis 3 Stuben, Kammer, Küche, Waschhaus und Trockenboden, zum 1. April zu vermiethen. Auch ist daselbst Pferdestall und Wagenremise zu vermiethen.

Baumstr. 990 ist die Parterre-Wohnung zum 1. Februar zu vermiethen. Näheres 1 Tr. hoch, daselbst

---

Grapengießerstraße Nr. 165 ist eine Parterre-Wohnung, auf dem Hofe belegen, zum 1. Februar zu vermiethen. Zu erfragen im Laden.

Breitestraße 358 ist eine möbl. Stube, parterre sofort zu vermiethen.

Kl. Wollweberstr. 728 ist die 2. Etage eine herrschaftliche Wohnung, bestehend aus 5 Stuben nebst allem Zubehör, zu vermiethen.

Eine Schlafstelle Rödenberg Nr. 329 bei **Müller.**

Gr. Wollweberstraße 591 ist die Bel-Etage, bestehend in 4 Stuben, Cabinet, Küche ꝛc., zum 1sten April miethsfrei.

Baumstr. 1003 ist die Bel-Etage, bestehend aus 3 heizbaren Zimmern, Kabinet ꝛc. zum 1. April cr. zu vermiethen.

Eine Stube, Kabinet, Küche u. Holzgelaß ist zum 1. Februar 1856, gr. Lastadie 197, zu vermiethen.

Mönchenstraße 473 ist eine kleine Wohnung für 2½ Thlr. Miethe monatlich zu vermiethen.

Paradeplatz Nro. 536 ist eine fein möblirte Parterre-Stube zu vermiethen, Klingel rechts.

Grabow, Gießereistraße Nr. 49 ist eine Wohnung nebst Garten zum 1. April d. J. zu vermiethen.

Eine gut möbl. Stube ist zum 1. zu vermiethen Baustraße Nr. 480, 2 Tr.

Ein ordentl. Mensch findet eine gute Schlafstelle Breitestr. Nr. 357, 3 Tr.

Dienst- und Beschäftigungs-Gesuche.

Eine Wittwe, die mit 3 unmündigen Kindern hinterblieben ist, wünscht einige Stellen als Arbeitsfrau zu übernehmen. Ueber ihre Tüchtigkeit und moralischen Lebenswandel ist nähere Auskunft zu erhalten bei **G. Cohn**, Rosengarten 300, 2 Tr.

Ein Hausknecht wird sofort gesucht
gr. Lastadie 206, 1 Tr.

Eine perfekte Köchin, die darüber, sowie über ihre Führung gute Zeugnisse vorlegen kann, findet zum 1. April c. einen guten Dienst gr. Lastadie Nr. 207 a, Bel-Etage.

Ein ordentliches und vor allen Dingen ehrliches Mädchen, welches im Kochen nicht unerfahren ist, findet sofort einen guten Dienst in einer kleinen Wirthschaft. Näheres kl. Domstraße 782, 2 Tr.

Ein Lehrling kann sofort eintreten beim Tapezier
J. A. Haack, Pelzerstr. 803.

Ein ordentlicher Arbeitsmann, noch jung und mit guten Zeugnissen versehen, wird sogleich gesucht bei
J. F. Meier & Co.,
Breitestraße Nr. 412—413.

Stettiner Eisenbahnen u. Posten.

Berlin. Abg. 6 U. 30 M. Mrg., 12 U. 35 M. Mitt., 5 U. 45 M. Nachm., 2 U. 12 M. Nachts, 8 U. 25 M. Mrg. (Güterzug).
Ank. 9 U. 52 M. Vorm., 3 U. 57 M. Nachm., 9 U. 10 M. Abd., 1 U. 52 M. Mrg., 1 U. 57 M. Mitt. (Güterzug).
Ostbahn. Abg. 2 U. 2 M. Nachts, 7 U. 10 M. Mrg., 10 U. 8 M. Vorm., 4 U. 19 M. Nachm. (Uebernachtet in Creuz).
Ank. 1 U. 42 M. Nachts, 6 U. 5 M. Mrg., 11 U. 23 M. Vorm., 5 U. 30 M. Abd.

Danzig. Abg. 6 U. Abd. Schnellpost, 11 U. Ab. Personpost.
Ank. 11 U. Vorm. „ 4 U. 55 M. früh „
Gollnow. Abg. 4 U. 19 M. Nachm. (pr. Eisenbahn bis Damm).
Ank. 11 U. 23 M. Vorm. (pr. Eisenbahn).
Grabow. Abg. 6 U. Ab. Kariolp., 6½ U. Mg., 1 U. Mitt.
Ank. 7¼ U. Ab. „ 9¼ U. „ 3½ Nchm.
Greifenhagen. Abg. 3 U. Mrg.
Ank. 12 U. 45 M. Nachts.
Pölitz. Abg. 6 U. Abd. (Montag, Mittwoch, Sonnabend nach und von Neuwarp und Ueckermünde).
Ank. 7¾ U. Vorm.
Pyritz. Abg. 3¼ U. Mrg.
Ank. 12 U. 40 M. Nachts.
Stolpe. Abg. 11 U. 30 M. Vorm.
Ank. 4 U. 5 M. Nachm.
Stralsund. Abg. 8¾ U. Ab. Schnellp., 2¼ U. Mrg., 10¼ U. Vorm. Personenpost.
Ank. 7 U. Mrg. Schnellp., 4 U. Nachm 12 U. Nachts Personenpost.

Familien-Nachrichten.

Geboren: Ein Sohn dem Herrn E. Salomon zu Berlin. — Eine Tochter dem Herrn Apotheker Lerchner zu Berlin.

Verlobt: Lieut. Goß, Bertha Doormann, Hamburg und Lübeck. Hüttenschreiber Franke, Helene Möller, Hettstedt u. Spremberg.

Verbunden: Actuar L. Schwerdfeger, Anna Alandt, Königsberg u. Berlin.

Gestorben: Gutsbesitzer Schultz zu Scheune. Amtsrath L. Meyer zu Gr. Oschersleben. Director der städtischen Gewerbeschule Dr. v. Klöden zu Berlin. Geh. Ober-Revisionsrath a. D. Esser zu Berlin. Des Hauptmann im 9. Inf.-Regmt. von Horn zu Charlottenburg Frau, geb. v. Löper. K. Telegraphen-Inspector Dr. Salzenberg zu Bromberg. Distrikts-Commissarius Beck zu Buin. Des Förster Muchow zu Sanz Frau. Des Klempnermstr. Zorn zu Greifenhagen Frau.

Angekommene Fremde

vom 11. bis 12. Januar 1856.

Erstes Polizei-Revier.
„Stadt Bromberg“: Maler Lüdtke a. Stettin, Stellmacher Treptow a. Jüdenhagen u. Kolbe aus Schinwind, Lackier Quand a. Frankfurt, Sattler Lotterhofer a. Occippel.

Zweites Polizei-Revier.
„Hotel du Nord“: Kaufleute Pohl a. Hartenstein, Hoffner a. Pasewalk, Wanders a. Crefeld, Marcks, Waser, Sommerfeld u. Goldbaum a. Berlin, Appell.-Ger.-Assess. v. Schmeling a. Beuthen, Lieut. Schultz a. Petersburg, Rittergutsbes. von Brockhusen aus Riewitz.
„Hotel Drei Kronen“: Kaufleute Zwerg aus Bremen, Gößling a. Leipzig, Tobias a. Brandenburg, Schlampf a. Cöln, Lehmann, Reinert, Schneider, Cohn, Schöneberg u. Schlieder a. Berlin, Buchhalter Westphal a. Berlin, Rittergutsbes. Romonowski a. Redach, Madame Gordon a. Petersburg.
„Stadt Wien:“ Müller Lipkow a. Draheim.

Drittes Polizei-Revier.
„Preußischer „Hof:“ Fleischer Gröger u. Gäzewesky a. Krotoschin, Maurer Edler u. Hebel aus Quedlinburg, Schuhmacher Krüger a. Posen.

Viertes Polizei-Revier.
„Hotel de Prusse“: Kaufleute Vanneck u. Andersch a. Königsberg, Winkler a. Hamburg, Ingenieur Milch a. Berlin u. Meyer a. Wildau.
„Hotel Fürst Blücher:“ Kaufleute Goldschmidt a. Berlin, Isaacksohn a. Chodziesen u. Werreck a. Marganir, Destillateur Friedländer a. Chodziesen.

Redakteur und Herausgeber **H. Schönert.**
Schnellpressendruck von **R. Graßmann.**

Hierbei eine literarische Beilage der R. Graßmannschen Buchhandlung.